

Vorwort

Autor(en): **Strässle, Birgit / Strässle, Urs**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **90 (1980)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Beim Versuch, die verschiedenen Tätigkeiten und Beschäftigungen im Zusammenhang mit der Herausgabe des neuen Brugger Neujahrsblattes während des vergangenen Jahres etwas grundsätzlicher, als dies in einer blossen Schilderung und Aufzählung der Fall wäre, zu charakterisieren und das Ergebnis der Bemühungen auf eine einfache Formel zu bringen, ist mir ein obskurer Ausspruch des griechischen Dichters Archilochos zu Hilfe gekommen, mit dem ich mich vor Jahren einmal beschäftigt habe. «Der Fuchs», heisst es darin, «weiss von vielerlei, der Igel aber nur von einer einzigen grossen Sache.» Diese geheimnisvolle Bemerkung könnte vielleicht als Grundlage zu einer intellektuellen Typologie dienen, sie sei hier aber nur dazu benutzt, um den Unterschied zwischen «monogamen» und «polygamen» Verhaltensweisen im Umgang mit geistigen oder kulturellen Gegenständen anzudeuten. Auch wenn man – aus Veranlagung und Überzeugung – sonst eher zum «Igel» neigt und also einer Sache oder einem Thema lieber lange und intensiv nachhängt («der Igel weiss nur von einer grossen Sache»), so ist man als Redaktor eines Sammelbandes zum «Fuchs» bestimmt. Da heisst es dann, zuungunsten von Tiefe und Konzentration auf Spannung, Abwechslung und Vielseitigkeit zu bauen. Dass aber die Beschäftigung mit vielen Gegenständen und Ideen nicht mit Oberflächlichkeit gleichzusetzen ist, das macht der antike Schriftsteller deutlich. Denn wer will entscheiden, ob der Fuchs oder der Igel das wertvollere Tier ist? Jedes hat eben seine Natur.

Abwechslung und Spannung also: Das Brugger Neujahrsblatt 1980 umfasst insgesamt elf Beiträge, welche Themen aus Kunst und Geschichte, Geographie und Literatur, Wirtschaft und Soziologie berühren. Abwechslung und – hoffentlich – auch Spannung sind nicht bloss das Resultat der thematischen Spannweite des neuen Heftes, sondern hängen vor allem auch mit der «Autorenvielfalt» zusammen, mit den unterschiedlichen Temperamenten, Blickrichtungen und Methoden, die da angewendet wurden. Vielfach ist es gerade die Persönlichkeit des Verfassers, die, im jeweiligen Beitrag sichtbar, das Geschriebene über den Sachaspekt hinaus «interessant» macht.

Um sich auf zwei oder drei Beispiele zu beschränken: anstelle eines behäbigen, heimatkundlichen Aufsatzes über das Dorf Elfingen schrieb und zeichnete Georg Gisi ein poetisch anmutendes Porträt seiner Wohngemeinde, das viel über Dorf und Leute, ebenso viel über die Beziehung zwischen Georg Gisi und Elfingen aussagt; anstelle einer betulichen, gelehrten Abhandlung über die «Geschichte der Wassernutzung an der Reuss in Windisch» liefert Robert Kühnis eine engagierte sozialgeschichtliche Schilderung von «allerhand Verhältnissen», die den Leser nachdenklich machen könnte. Aufschlussreich in verschiedener Hinsicht ist auch der Beitrag von Emil Setz über alte Stiche der Stadt Brugg: kenntnisreich und genau wird einem da vor Augen geführt, in welchem Ausmass sich die Stadt und ihre Umgebung im Laufe der Jahrhunderte verändert haben. Von der Aufmachung her bildet dieser Artikel zweifellos den Höhepunkt des Heftes: mehrere Stiche werden farbig reproduziert, einer in doppelter Grösse. Die Stadt Brugg hat in dankenswerter Weise den mehrfarbigen Druck finanziell ermöglicht.

Was in bezug auf die stellvertretend genannten Arbeiten gesagt wurde, gilt natürlich auch im Hinblick auf die anderen Beiträge: Von Klaus Merz, Max Baumann, Klaus Speich, Hans Schweizer, Wolfgang Müller, Hans Mühlemann, Emil Sieber und Robert Brunner liegen Arbeiten vor, die den Leser mit Erscheinungen des geistigen und kulturellen Lebens konfrontieren und von ihm fordern, was sachlich Bereitschaft zur Teilnahme heissen könnte.

Brugg, im November 1979

Birgit und Urs Strässle